

6. Die systematische botanische Sammlung von Früchten, Samen, Stämmen etc. im Hintergebäude des Palmenhauses ist während der Sommermonate Montags von $4\frac{1}{2}$ — $5\frac{1}{2}$ Uhr zu besichtigen.
7. Fremde, welche zu einer andern, als der festgesetzten Zeit den Garten und seine Sammlungen besichtigen wollen, haben sich bei dem diensthabenden Gehilfen melden zu lassen und werden durch diesen geführt.
8. Der Botanik näher stehenden Personen wird auch von Seiten der Direktion der Besuch des Lesezimmers, in welchem alle wichtigen botanischen und gärtnerischen Journale ausliegen, sowie die Benutzung der Herbarien gestattet.

B. Kurze Geschichte des Gartens.

Der botanische Garten wurde im Jahre 1811 nach Vereinigung der Universität Frankfurt mit der in Breslau bereits bestehenden Leopoldina auf einem ehemaligen Festungswerke, dem Springstern, von Dr. HEYDE, Professor der Landwirtschaft an der Leopoldina und dem aus Rostock nach Breslau berufenen Professor Dr. H. K. LINK angelegt. Nachdem LINK schon im Jahre 1815 an die Universität Berlin berufen worden, führte Prof. Dr. CH. TREVIRANUS das Direktorat. TREVIRANUS zeichnete sich seiner Zeit auf dem Gebiet der Pflanzenanatomie und Pflanzenphysiologie aus, war aber auch eifrig bestrebt, in dem botanischen Garten möglichst viel Pflanzen anzusammeln. Als TREVIRANUS 1830 Breslau verliess, um nach Bonn überzusiedeln, folgte ihm G. NEES VON ESENBECK, der bis dahin in Bonn gewirkt hatte und als Präsident der Leopold. Carolinisch deutschen Akademie der Naturforscher eines grossen Ansehens genoss. So wenig seine naturphilosophischen Schriften nach dem Geschmack der Gegenwart sind, und so wenig dieselben den heutigen Anforderungen an naturwissenschaftliche Schriften entsprechen, so gross sind andererseits NEES VON ESENBECKS Verdienste um die spezielle Pflanzenkunde, namentlich um die Kenntnis mehrerer schwieriger Familien und Pflanzengruppen, z. B. der Lebermoose, der Gramineen, der Cyperaceen, Acanthaceen, Compositen u. a. m. Auch er suchte die Pflanzenschätze des Gartens möglichst zu

mehren und führte auch zuerst in unserem Garten die Anordnung der Pflanzen nach dem natürlichen System durch. Wie reich schon damals der Breslauer Garten war, geht aus den Angaben*) Dr. SCHAUERS hervor, wonach im Jahre 1843 die Zahl der hier kultivierten Arten sich auf 10 000 belief. An Stelle von NEES VON ESENBECK trat im Jahre 1851 Prof. Dr. H. ROB. GÖPPERT, der schon in den Jahren 1827—1831 als Conservator eine Nebenstellung am botanischen Garten bekleidete. Während sich GÖPPERT durch zahlreiche wissenschaftliche Arbeiten Verdienste um die Pflanzenanatomie, Pflanzenphysiologie und namentlich um die Pflanzenpalaeontologie erwarb, war er andererseits auf das eifrigste bemüht, auch dem grossen Publikum Belehrung und Anregung zu geben. Von diesem Streben ausgehend, suchte GÖPPERT den Garten in einer bisher in Deutschland noch nicht üblich gewesenen Weise umzugestalten. Jetzt freilich hat man sich mehrfach den hiesigen Garten zum Muster genommen. GÖPPERT machte den Garten nicht blos dem grossen Publikum in ausgedehnter Weise zugänglich, sondern veranlasste auch dasselbe durch anregende Zeitungsnotizen, den Garten zu besuchen; ferner sorgte er durch umfassende, meist auch dem Laien verständliche Etiquettierung, durch Anschaffung besonders interessanter Pflanzen, durch Zusammenstellung pflanzengeographischer und anderer Gruppen für allgemeine Belehrung. Dies und die Annehmlichkeit des Gartens selbst machten den Garten sehr bald zu einem Lieblingsaufenthalt des Breslauer Publikums und auch zu einer von Fremden stets aufgesuchten Sehenswürdigkeit unserer Stadt. Als Obergärtner war von der Gründung des Gartens bis 1852 LIEBIG thätig, ihm stand Dr. SCHAUER zur Seite. 1852 folgte CARL NEES VON ESENBECK als Garten-Inspektor und 1880 Herr BERTHOLD STEIN, der zuvor schon in Innsbruck die Stelle des botanischen Garten-Inspektors bekleidete.

*) Der Königl. botanische Garten zu Breslau von Dr. T. O. SCHAUER, botanischem Gärtner und Docenten an der Universität Breslau, in Schles. Garten- und Blumen-Zeitung, Liegnitz 1843. SCHAUER wurde später Professor der Botanik in Greifswald und machte sich namentlich durch Arbeiten über die Myrtaceen, von denen damals der Breslauer Garten eine der reichsten Sammlungen besass, bekannt.

hatte. Der gegenwärtige Direktor, nach dem im Mai 1884 erfolgten Tode GÖPPERTS nach Breslau berufen, hatte Gelegenheit gehabt, die von GÖPPERT direkt und auch indirekt durch den Garten empfangene Anregung im botanischen Garten zu München und bei der Anlegung des botanischen Gartens zu Kiel zu verwerten; es ist daher ziemlich selbstverständlich, dass derselbe im Wesentlichen an den Prinzipien seines verehrten Lehrers festhält, wenn auch im Einzelnen manche Aenderung, namentlich im Interesse der vor viel höheren Anforderungen stehenden Studierenden getroffen werden musste. Nach GÖPPERTS Dahinscheiden wurde auch die zweckmässige Einrichtung getroffen, dass ein Teil des Gartens, das rechts vom Eingang an der Kleinen Domstrasse gelegene Stück dem Herrn Professor Dr. FERD. COHN zu ganz alleiniger Benutzung, insbesondere für pflanzenphysiologische Zwecke, übergeben wurde, eine Einrichtung, welche sich namentlich nach erfolgter Verlegung des pflanzenphysiologischen Institutes nach dem botanischen Garten als nützlich erweisen wird. Zum Ersatz des dadurch andern Zwecken verloren gegangenen Stückes wurde der früher dem Direktor zur Verfügung stehende Obst- und Gemüsegarten in die Anlagen des botanischen Gartens hineingezogen.

Von den jetzt vorhandenen Gewächshäusern wurde das grosse Haus Nr. 2, mit welchem auch ein Aquarium verbunden ist, im Jahre 1878 nebst dem an der Rückseite befindlichen Gebäude für Gärtnerwohnungen, Herbarien, Arbeitsraum und Gartenbibliothek erbaut. Diese Räume sind aber ebenso wie die auf der Rückseite des grossen Palmenhauses befindlichen Museumsräume für die darin aufgehäuften umfangreichen Sammlungen völlig unzureichend; es wurde daher schon von GÖPPERT im Einverständnis mit dem Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten der Plan für ein neues Gebäude ausgearbeitet, welches sowohl das Gartenmuseum, wie auch die in verschiedenen Räumen der Universität untergebrachten botanischen Sammlungen fassen und gleichzeitig dem botanischen Unterricht dienen sollte. Leider sollte GÖPPERT die Ausführung seines Projektes nicht mehr erleben; nach seinem Tode wurde aber der von ihm ausgearbeitete Plan noch zweckmässig dahin erweitert, dass nun auch in demselben

Gebäude das von Prof. Dr. F. COHN im Jahre 1867 begründete pflanzenphysiologische Institut und dessen Sammlungen Aufnahme finden sollen.

C. Die Anlagen im freien Lande.

Nach der im Jahre 1884 erfolgten Umgestaltung des Gartens gliedern sich die Anlagen im freien Land, abgesehen von der noch einzurichtenden Abteilung für pflanzenphysiologische Zwecke, in folgende Abteilungen:

- I. Systematische Abteilung (auf dem beigegebenen Plan durch grauen Tondruck bezeichnet).
- II. Pharmaceutische Abteilung.
- III. Oekonomische Abteilung.
- IV. Pflanzengeographische Gruppen.
- V. Palaeontologische Gruppen.
- VI. Dendrologische Gruppen.
- VII. Morphologische Gruppe.

Die schon vorhandenen älteren Anlagen und die Rücksicht auf die Kultur gestatteten es nicht immer, die Gruppen einer Kategorie zusammenzulegen, wie das ja wohl bei der Neuanlage eines Gartens geschehen kann; indess ist es mit Hilfe des Planes ziemlich leicht, eine Übersicht über den Garten zu gewinnen. Der Plan ist in kleine Quadrate eingeteilt, welche durch die an den Breiten- und Längsseiten befindlichen Buchstaben und Ziffern leicht bezeichnet werden können. Durch diese Indices kann jede Stelle des Gartens, auf welche im Text hingewiesen ist, leicht aufgefunden werden, z. B. Rondel am Eingang *D. 7*.

I. Systematische Abteilung.

Dieselbe ist vorzugsweise für Lehrzwecke bestimmt. Es handelt sich hierbei darum, soweit das in unserem Klima während des Sommers möglich ist, im freien Land ein annähernd vollständiges Bild von den Typen des Gewächsreiches zu geben; es ist hierbei durch die neuen Umlegungen angestrebt worden, die natürliche Verwandtschaft möglichst hervortreten zu lassen und mit den